

Vom „Elferschloß“ zur „Zwölferkuh“

Phantasiegebilde der Natur in den westlichen Hohen Tauern

Anton SEIFRIEDSBERGER

Immer schon hat der Mensch Gebilde in der Natur mit seiner Erlebniswelt in Verbindung gebracht. In seiner Phantasie wurden aus auffallend geformten Gipfeln, aus einzelnen Felsen oder auch besonders gewachsenen – oft mißgebildeten – Pflanzen Gegenstände seines täglichen Erlebens; besonders die kultisch-religiöse Erlebniswelt ist stark vertreten. Zahlreiche Teufelssteine, oft noch mit Fußabdrücken verstärkt, Hexen- oder Perchtensteine, aber auch Herrgottssitze zeugen von einer Naturerfahrung, die nicht von der Technik beherrscht oder sogar bewältigt ist, sondern dem Übersinnlichen, dem Mythischen, breiten Raum gibt. Auch Durchkriechsteine, die Heilung von körperlichen Gebrechen versprechen, sind vielfach zu finden und als Naturmedizin in wörtlichstem Sinne zu verstehen.

Nicht immer sind solche „Auffälligkeiten“ der Natur über die engere Region hinaus bekannt oder weithin sichtbar, oft fallen sie auch nur einem Wanderer zufällig auf, weil er an einer bestimmten Stelle zu einer bestimmten Tages- und Jahreszeit gerade in eine bestimmte Richtung blickt: Ein Felsklotz, der – zumindest aus größerer Entfernung – eine vage Ähnlichkeit mit einer Baulichkeit aufweist, wird zum Schloß; weil der Gipfel in der Nähe Elferkogel heißt, wird daraus das „Elferschloß“. Ein anderer Felsen, in dem man mit einiger Phantasie ein Tier, vielleicht eine Kuh erkennen kann, wird zur „Zwölferkuh“ – auch nach dem nahen Gipfel benannt. Diese beiden Felsen sind im Oberpinzgau in Bramberg als Ortsbezeichnungen vielen Einheimischen bekannt. (Abb. 1 u. 2)

Wieder ein anderer Felsen, diesmal im Naßfeld im Felbertal bei Mittersill, knapp unter dem Felbertauern, dem traditionsreichen Tauernübergang, könnte ob seiner Ähnlichkeit mit dem Kopf eines Bären den Namen „Naßfeldbär“ erhalten. Nur kurze Zeit im Jahr allerdings zeigt er sein Gesicht, dann, wenn im Frühsommer das Schneefeld unter seinem Kinn die Konturen erkennen läßt. Wenn die Sommersonne den Schnee in Schmelzwasser verwandelt und über den Schleierfall ins Tal entläßt, zieht sich der Bär wieder in die Tarnung eines schroffendurchsetzten, alpinen Steilhanges zurück.

Ein ganzer Gipfel im Amertal, einem Seitental des Felbertales, durch das die Felbertauernstraße führt,

trägt von einem ganz bestimmten – zufällig entdeckten Punkt aus gesehen – die Umrise eines Kopfes mit einer relativ spitzen Nase; die Anfang Juni auf 2.600 m Seehöhe noch vorhandenen Schneeflecken lassen auch hier diese Gesichtszüge erst richtig erkennen. Da der Gipfel in den Karten nur mit einer Höhenangabe (2.615 m) eingetragen und ansonsten namenlos ist, steht ihm die Benennung „Seekopf“ gut an, weil er wie ein zeitloser, steinerner Wächter auf den Amersee hinunterschaut. (Abb. 3 u. 4)

Nicht nur Felsen und Gipfel regen die Phantasie der Menschen an, sondern auch Bäume oder andere Pflanzen zeigen Wuchsformen, die Ähnlichkeit mit Gebilden der menschlichen Erlebniswelt aufweisen. Ein Blick vom Stumkogel im Felbertal-Hollersbachtal-Kamm auf das Roßalmkar hinunter läßt einige allmählich verlandende kleine Seen erkennen, unter denen einer ganz deutlich eine Herzform aufweist, ein Herz, dessen Lebenslauf nicht mehr lange währen wird, wenn die Verlandung fortschreitet und daraus Almweide geworden sein wird. Wundersame Formen bildet oft auch die Landkartenflechte. Wie eine Rechtfertigung für ihre Bezeichnung zeigt die Flechte auf einem Felsblock im Habachtal in der Nähe des bekannten Smaragdorkommens die Umrise der Iberischen Halbinsel mit Spanien und Portugal. (Abb. 5 u. 6)

So erschließen sich einem aufmerksamen und der Welt der Phantasie nicht abgeneigten Wanderer merkwürdige und wunder- und seltsame Gebilde und Gestalten in der Natur, die in seinem Gedächtnis tiefe Spuren hinterlassen und geradezu zu magischen Plätzen werden.

Anhang: Fotoseite

Anschrift der Verfassers:

Dr. Anton Seifriedsberger
Dorfstraße 34
A-5733 Bramberg
e-mail: anton.seifriedsberger@kronline.at



1



2



3



4

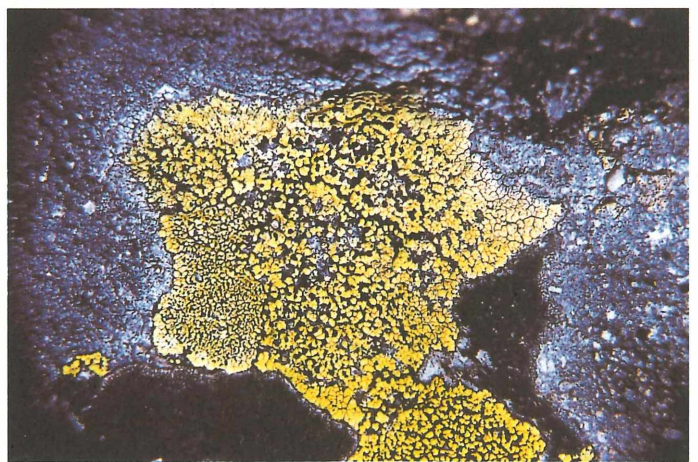


5

Abbildungen 1-6

© Seifriedsberger

- 1 - „11er Schloß“
- 2 - „12er Kuh“
- 3 - „Naßfeldbär“
- 4 - „Seekopf“
- 5 - „Herzlacke“
- 6 - „Landkartenflechte“



6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [1_2000](#)

Autor(en)/Author(s): Seifriedsberger Anton

Artikel/Article: [Vom "Elferschloß" zur "Zwölferkuh", Phantasiegebilde der Natur in den westlichen Hohen Tauern 7-8](#)